

## **P R E S S E M I T T E I L U N G**

# Das Mittelmeer 1860-1960 - Poesie und Politik eines Raumes

**4. - 5. Juli 2008, Pergamonmuseum, Berlin**

**Eine internationale Tagung des Kunsthistorischen Institut in Florenz - Max-Planck-Institut in Zusammenarbeit mit den Staatlichen Museen zu Berlin - Stiftung Preußischer Kulturbesitz.**

Mit einer Tagung zum Konzept des Mittelmeeres und des Mittelmeerraumes widmet sich das Kunsthistorische Institut erneut einem Thema, das die kunsthistorische Forschung zur italienischen Kunst in einen transkulturellen Zusammenhang stellt. Fächer- und medienübergreifend soll der Geschichte eines vom Meer geprägten Raumes sowie seiner wissenschaftlichen und künstlerischen Erforschung nachgegangen werden, indem sowohl darstellende Künste, Film und Photographie wie Literatur und Historiographie als auch Urbanistik und Museumsgeschichte nach ihren jeweils verschiedenen Konzepten und Vorstellungen einer Kulturtopographie befragt werden, die als Projektionsfläche eines naturräumlich gedeuteten Kontinuums zur nationalen Selbstbeschreibung ebenso diene wie als 'Grenzraum' zum jeweils Anderen.

Der zeitliche Rahmen für die Tagung spannt sich dabei vom Zerfall des Osmanischen Reiches (Krimkrieg 1853-56) und der Öffnung des Mittelmeeres zum Roten Meer und Indischen Ozean durch den Bau des Suezkanals (1869) bis in die frühen sechziger Jahre des 20. Jahrhunderts, in die Zeit der Suezkrise (1956) und dem Ende des Algerienkrieges (1962).

Ausgangspunkt stellt die Relektüre von "La Méditerranée et le Monde méditerranéen à l'époque de Philippe II" (ed. Paris 1949) dar, in dem Fernand Braudel eine Universalgeschichte des Mittelmeerraumes entwirft – das Werk entstand fast zeitgleich mit Carl Schmitts "Land und Meer" (1942) oder Rudolf Borchardts Versuch über die Seerepublik "Pisa" (1932-1936; 1938). 1933 wurde Paul Valéry erster Direktor des "Centre Universitaire Méditerranéen" in Nizza – er hatte bereits 1921 in seinem Dialog über den imaginären Architekten "Eupalinos" die Küste des Mittelmeeres als Fundort eines nicht fassbaren, zwischen Kultur und Natur changierenden Objektes beschrieben, welches die klassische Ontologie in Frage stellt.

Dass das faschistische Italien seine zentrale Lage im Mittelmeerraum geopolitisch zelebriert, zeigen auch die urbanistischen Projekte der dreißiger Jahre, so etwa die Anlage der "via di Mare", die von Rom ans Meer führt, oder Cesare Bazzanis "Stazione Marittima" in Neapel.

Auf der anderen Seite des Meeres hingegen insistiert der Ägypter Taha Husayn (1938) auf die historische und kulturelle Bedeutung des Mittelmeeres für das Selbstverständnis seines Landes. Ähnlich bezeichnet die arabische Welt – vermutlich zum ersten Mal – mit Rifâ'a al-Tahtâwî (1801-1873) das Mittelmeer nicht länger nur als 'Raum der Römer' - d.h. der Anderen, sondern als 'Meer der Mitte'.

Diesen unterschiedlichen Bezügen geht eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den frühen Kulturen des Mittelmeerraumes und des Vorderen Orient voraus, denen nicht zuletzt auch Aby Warburgs Arbeiten zuzurechnen sind. Institutionell gespiegelt wird dies auch in den Museums- und Institutsgründungen zu den frühen Kulturen des Mittelmeerraumes in Athen, London, Cairo, Paris oder Berlin.

Mit der "Konstruktion einer kulturellen Topographie des Mittelmeerraumes" stellen die Veranstalter die Tagung in einen größeren Forschungszusammenhang: Gerhard Wolf, Direktor des Kunsthistorischen Institutes in Florenz, beschäftigt in seinem Forschungsprojekt zur Kunstgeschichte des Mittelmeerraumes Fragen des Kulturtransfers anhand der Zirkulation von Artefakten, Hannah Baader geht es in ihren Forschungen um eine visuelle Geschichte des Meeres, das als "Gegenstand und Grenzfall der Repräsentation" untersucht wird. Beider Interesse gilt "dem Mittelmeer als einem liquiden, ortlosen Raum der Abgrenzung wie des Austausches" (Baader/Wolf).

Mit der Tagung wird auch die vom Kunsthistorischen Institut in Florenz vorangetriebene Neubestimmung der Italienforschung deutlich: ihre Öffnung auf einen erweiterten, komparativen Horizont.

#### **Konzeption:**

Hannah Baader und Gerhard Wolf (Kunsthistorisches Institut in Florenz – Max-Planck-Institut) in Zusammenarbeit mit Claus-Peter Haase (Museum für Islamische Kunst – Staatliche Museen zu Berlin)

#### **Referenten:**

**Thomas Hauschild** (Halle) - **Areti Adamopoulou** (Ioannia) - **Michael Fotiadis** (Ioannia) - **Olga Tamburini** (Neapel) - **Alexander Gall (München)** - **Avinoam Shalem** (München/Florenz) - **Ara H. Merjian** (Stanford) - **Fredrick N. Bohrer** (Maryland) - **Claus-Peter Haase** (Berlin) - **Robin Curtis** (Berlin) - **Alina Payne** (Cambridge) - **Eva Cancik Kirschbaum** (Berlin) - **Sigrid Weigel** (Berlin)



Gustave Le Gray, Le port de Beirut, c.1860

#### **Weitere Informationen:**

<http://www.khi.fi.it/aktuelles/veranstaltungen/veranstaltungskalender/veranstaltung131/index.html>

Astrid Müller, M.A.  
PR-Referentin / Pubbliche Relazioni  
Kunsthistorisches Institut in Florenz - Max-Planck-Institut  
Via Giuseppe Giusti 44 - 50121 Firenze, Italia  
Tel. +39-055-24911-1, Fax: +39-055-24911-55  
e-mail: khi-presse@khi.fi.it  
www.khi.fi.it